

III.58

Lesen: Texte erfassen

Sinnkrisen in der Gegenwartsliteratur – Epische Texte analysieren und interpretieren

Nach einer Idee von Monika Li, Berlin



© RAABE 2022

www.colourbox.com

In dieser Unterrichtsreihe gehen Ihre Lernenden der Frage nach dem Sinn des Lebens anhand literarischer Texte nach. Sie untersuchen epische Werke von Janne Teller und Heinrich Böll in Bezug auf verschiedene Lebenskrisen und wie man sich aus diesen befreien kann. Um Sinnkrisen als zeit- und kulturübergreifendes Phänomen sowie als Chance zum persönlichen Wachstum zu erkennen, erarbeiten Ihre Schülerinnen und Schüler anschließend den mehrfach prämierten, berührenden Gegenwartsroman „Ich kannte ihn“ von Martina Michiko Flašar.

KOMPETENZPROFIL

Klassensstufe: 9/10

Dauer: 16–16 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenzen: 1. Leseverstehen: Lektüre einer Ganzschrift; 2. Schreiben: kreative und analytische Texte schreiben, Informationen aus fiktionalen und pragmatischen Texten zusammenfassen und abstrahieren, fiktive Figuren beschreiben

Thematische Bereiche: Sinnkrisen, Gegenwartsroman, analytisches Schreiben

Methoden: literarische Texte, Interview, Bildimpuls, Merkkästen, Checkliste, Probeklassenarbeit

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Einstieg in den Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ und Leseauftrag
M 1	Erste Textbegegnung – Der Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ / die ersten sieben Kapitel lesen; sich über Stimmung und Stimmung des Protagonisten austauschen; die Geschichte weiter schreiben; Hypothesen über mögliche Themen des Romans bilden
M 2	„Ich nannte ihn Krawatte“ lesen – Ein Leseauftrag / mögliche Schwierigkeiten beim Leseprozess reflektieren; die eigenen Gefühle beim Lesen beschreiben; die Leseerfahrung mit den Hypothesen vergleichen; eine erste Meinung über den Roman formulieren
Hausaufgabe:	Den gesamten Roman innerhalb von zwei oder drei Wochen lesen und lesebegleitend M 2 bearbeiten
Benötigt:	<input type="checkbox"/> eine (idealerweise leuchtgraue) Folie

2. Stunde

Thema:	Janne Zepernick Roman „Nichts – Was im Leben wichtig ist“
M 3	Der Sinn des Lesens – Einen Auszug aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ untersuchen / ein Gedankenexperiment durchführen; einen Auszug aus „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ gemeinsam lesen; einen Brief an Pierre Anthon verfassen und die Sprache des Textauschnitts analysieren

3./4. Stunde

Thema:	Heinrich Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“
M 4	„Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ – Eine Deutungshypothese entwickeln / Vermutungen über Situation und Gefühle des Fischers anhand eines Bildes anstellen; die „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ lesen; den Text im Hinblick auf sprachliche und formale Besonderheiten untersuchen; eine Deutungshypothese formulieren; Pierre Anthon und den Fischer vergleichen
Benötigt:	<input type="checkbox"/> ggf. leere Folie und Overheadprojektor oder Papierstreifen

5.–9. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Lesereflexion und thematische Auseinandersetzung

M 5 **LebensFURCHT, LebensFLUCHT, LebensSINN in „Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein Gruppenpuzzle** / über persönliche Leseerfahrungen austauschen; Informationen zu Hiro und Tetsu im Gruppenpuzzle erarbeiten und vorstellen; stilistische Mittel und ihre Wirkung und Verknüpfung mit dem Inhalt herausarbeiten

Benötigt:

- Ergebnisse von M 2
- ggf. DIN-A3-Papierbögen
- ggf. die Übersicht über rhetorische Figuren (ZM 1)

10. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Das Werk im Kontext I

M 6 **Wie viel Realitätsbezug steckt in „Ich nannte ihn Krawatte“? – Ein Interview mit der Autorin lesen** / das Interview lesen; die Realitätsbezüge im Roman herausarbeiten; Parallelen und Unterschiede zwischen „Ich nannte ihn Krawatte“ und den anderen behandelten literarischen Werken erkennen

Benötigt: ggf. die Differenzierung ZM 6 (ZM 3)

11. Stunde

Thema: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Das Werk im Kontext II

M 7 **„Ich nannte ihn Krawatte“ – Ein typischer Roman der Gegenwartsliteratur?** / die Frage, inwieweit Flašars Roman ein typisches Werk der Gegenwartsliteratur ist, beantworten

12.–16. Stunde

Thema: Ein Klassenarbeitstraining

M 8 **Die Erzähltextanalyse – Eine Checkliste** / die wichtigsten Aspekte einer schriftlichen Analyse kennenlernen bzw. wiederholen

M 9 **Probeklassenarbeit – Einen Textausschnitt interpretieren** / eine Probeklassenarbeit verfassen; die Probeklassenarbeiten gegenseitig überprüfen und besprechen

Erste Textbegegnung – Der Roman „Ich nannte ihn Krawatte“

M 1



Welche Erwartungen hast du an die Lektüre von „Ich nannte ihn Krawatte“? Was verrät der Anfang des Romans über die Geschichte und die Figuren?

Aufgaben

1. Lest gemeinsam die ersten sieben Kapitel des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.
2. Beschreibe die Situation des Protagonisten und seine Stimmung in den ersten sieben Kapiteln.
3. Schreibe die Geschichte nach dem 7. Kapitel weiter.
4. Stelle Vermutungen darüber an, um welche Themen es in dem Roman gehen könnte.



© www.colourbox.com

„Ich nannte ihn Krawatte“ lesen – ein Leseauftrag

M 2



Lies den Roman bis zum _____ fertig.

Bearbeite während des Lesens folgende Aufgaben:

1. Fällt dir das Lesen des Romans leicht? Begründe deine Antwort mit zwei Textzitat.
2. Beschreibe die Gefühle, die beim Lesen zu dir kommen. Nenne drei beispielhaft Textstellen.
3. Lies dir deine Gedanken zum Inhalt des Romans noch einmal durch. Notiere, inwiefern sich deine Erwartungen an den Roman bestätigt beziehungsweise nicht bestätigt haben.
4. Formuliere deine Meinung zu dem Roman in mindestens fünf Sätzen. Beziehe dich dabei auf die Geschichte und auf den Schreibstil. Benenne außerdem mindestens einen Aspekt, den du im Vergleich zu den Lektüren, die du bisher gelesen hast, als ungewöhnlich findest.



© BullRun/Adobe Stock

„Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ – Eine Deutungshypothese entwickeln

M 4



Heinrich Böll schrieb die folgende Anekdote für eine Sendung des Norddeutschen Rundfunks zum Tag der Arbeit am 1. Mai 1963.



© mauritius images/Cultura

Aufgaben

1. Beschreibe das Bild. Stelle begründete Vermutungen darüber an, in welcher Situation sich die Person auf dem Bild befindet und wie sie sich fühlt.
2. Lies die Geschichte. Diskutiert zu zweit das Wesentliche der Anekdote und notiert euer Ergebnis.
3. Welche sprachlichen und formalen Besonderheiten fallen dir auf? Markiere diese im Text und notiere sie.
4. Lies den Merkkasten und vergleicht in Vierergruppen eure Ergebnisse von Aufgaben 2 und 3. Formuliert anschließend gemeinsam eine Deutungshypothese. Nutzt hierzu eure bisherigen Erkenntnisse. Ihr könnt folgende Formulierungen verwenden:
 Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ handelt von ... und sagt damit aus, dass ... verdeutlicht wird dies auf sprachlicher und formaler Ebene durch ...
5. Benenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Fischer aus Bölls Anekdote und Pierre Anthons aus Teil 1 Roman.

Eine Deutungshypothese skizziert in wenigen Sätzen, was die grundlegende Aussage eines Textes sein könnte. Sie muss nicht korrekt sein und stellt lediglich eine Vermutung dar. Im Anschluss an die Textanalyse kann sie widerlegt oder verändert werden. Als Einstieg in die Analyse windelt sie die ersten Gedanken nach dem Lesen und dient als roter Faden für die Interpretation. [...] Im Schlussteil muss darauf verwiesen werden, inwiefern sich die Deutungshypothese bestätigt hat oder eben nicht.

© wortwuchs/Jonas Geldschläger, <https://wortwuchs.net/deutungshypothese/>, leicht bearbeitet.
 [letzter Abruf: 22.04.2022]



Wie viel Realitätsbezug steckt in „Ich nannte ihn Krawatte“? – Ein Interview mit der Autorin lesen

M 6



Hier erfahrt ihr in einem Interview mit der Autorin Milena Michiko Flašar mehr über den Hintergrund und die Entstehung des Romans „Ich nannte ihn Krawatte“.

Aufgaben

1. Wie viel Realitätsbezug steckt in dem Roman „Ich nannte ihn Krawatte“? Lies das Interview mit Milena Michiko Flašar. Unterstreiche für die Fragestellung relevante Aspekte.
2. Notiere Textbelege für die Realitätsbezüge im Roman.
3. Welche Parallelen und Unterschiede weisen die zuvor behandelten literarischen Werke zu dem Roman auf? Vergleiche in Gruppen jeweils eines der im Unterricht behandelten Werke mit „Ich nannte ihn Krawatte“.

Biografie Milena Michiko Flašar

Milena Michiko Flašar, geboren 1980 in St. Pölten, hat in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik studiert. Sie ist die Tochter einer japanischen Mutter und eines österreichischen Vaters. Ihr Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ wurde über 100.000 Mal verkauft, am Theaterstück am Maxim-Gorki-Theater uraufgeführt und mehrfach ausgezeichnet. Er stand unter anderem 2012 auf der Longlist des Deutschen Buchpreises und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Wien.

© Milena Michiko Flašar, <http://www.milenaflasar.com/biographie/biographie> (letzter Abruf: 22.04.2022).

Interview mit Milena Michiko Flašar

STANDARD: Die Hauptfigur Ihres neuen in Japan angesetzten Romans, der 20-jährige Taguchi Hiro, ist ein Hikikomori, also einer jener Menschen, die sich im Zimmer einschließen und das Haus nicht mehr verlassen. In Japan geht man von ca. 200 bis 320.000 Betroffenen aus. Wie sind Sie auf das Thema gekommen?

- 5 **Flaşar:** Ich wurde durch befreundete Familien, in denen es Hikikomoris gibt, mit dem Thema konfrontiert und als ich im Sommer einen Artikel über eine deutsche Hikikomori las, die sich schon seit 22 Jahren in ihrem Zimmer eingeschlossen hatte, wurde mir klar, dass es sich um ein Thema handelt, das nicht nur Japan betrifft. Die Tatsache, dass sich das Ganze in der Familie, also einem geschützten Raum, abspielt, hat mich dabei besonders beschäftigt. Der Hikikomori steht aber nicht ausschließlich für eine Einzelperson, die sich im Zimmer einschließt, sondern auch für die allgemeine Tendenz sich zurück zu ziehen und damit Verantwortung abzugeben, und was mich interessierte, war vor allem dieses Symbolhafte am Hikikomori.

STANDARD: Sind Hikikomori Männer oder Frauen, handelt es sich vorwiegend um jüngere Menschen und warum ist in Westeuropa dieses Phänomen nicht im gleichen Maß verbreitet?

- 15 **Flaşar:** In Japan handelt es sich bei Hikikomoris vorwiegend um junge Menschen und man schätzt, dass ca. 90 Prozent davon Männer sind. Das hängt wohl damit zusammen, dass auf Männern traditionell mehr Druck lastet. Vom ältesten Sohn etwa hängt der Fortbestand des Familienhauses ab. Zudem kann sich zwischen Mutter und Sohn oft eine starke Co-Abhängigkeit entwickeln, was es wiederum schwierig für ihn macht, eigene Wege zu gehen bzw. den Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter zu meistern. Dieser Übergang gestaltet sich bei „uns“ vielfach über das Experimentieren mit verschiedenen Lebensstilen, wofür es in Japan schlichtweg und wortwörtlich weniger Raum gibt. Im Grunde aber finden wir auch hierzulande viele Jugendliche, die sich auf

Die Erzähltextanalyse – Eine Checkliste

M 8



Aufbau

I. Einleitung

- Titel, Autor/in, Erscheinungsjahr des Romans
- kurze, auf die Aufgabenstellung zugeschnittene Inhaltsangabe, in der für die Aufgabenstellung relevante Figuren vorgestellt werden
- Titel und Thema des Kapitels
- Einordnung des Kapitels in den Handlungsverlauf
- Deutungshypothese
- Erläuterung des Vorgehens

II. Hauptteil

- inhaltliche Gliederung des Kapitels sowie entsprechende Zeilenangaben
- Verschränkung von inhaltlicher Zusammenfassung, Analyse und Interpretation, wobei berücksichtigt:
 - Bedeutung des Kapitel-Titels
 - Erzählperspektive (auktorial/personal/neutral/einheitlich/gerichtet, Funktion/Wirkung)
 - Umgang des Erzählers mit Zeit sowie Funktion/Wirkung (u. a.: Zeitdeckend? Zeitlinierend? Zeitraffend? Zeitsprung? Unterbrechung? Chronologisch/Rückblick? Voraussicht?)
 - Rückschlüsse aus Inhalt und Form (Auffälligkeiten in Wortwahl, Satzbau, rhetorische Figuren) der Aussagen von der und über die Figur auf deren Gefühle, Charakter und Überzeugungen
 - genaue Darstellung des Zusammenhangs zwischen Zeit und Deutung
 - Veranschaulichung von Zusammenhängen anhand von Beispielen aus dem Roman
 - Funktion des Kapitels innerhalb des Roman

III. Schluss

- Zusammenfassung der wichtigsten Analyseergebnisse (hier: Berücksichtigung der Analyse der Sprache nicht vergessen)
- Vertiefung der Deutungshypothese
- Kontextualisierung, z. B. Beurteilung der Aktualität des Romans, Bezüge zur Biografie der Autorin, typischer Gegenwartroman? ...

Sprache und Form

Formale Regeln

- Analyse ist im Präsens verfasst
- Behauptungen sind argumentiert belegt/regeln für das Zitieren werden beachtet
- indirekte Rede bei indirekten Zitaten ist im Konjunktiv Präsens verfasst
- klare Struktur, durch sinnvolle Absätze sichtbar wird

Sprachliche Darstellung

- Klarheit im Ausdruck
- vielfältige Wortwahl, komplexe Satzstrukturen
- angemessene Satzung von Sätzen und Absätzen
- Bildungssprache

Sprachliche Korrektheit

- Grammatik
- Rechtschreibung
- Zeichensetzung

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de